

## Aktionstag vom 11.11.09: Education is not for sale.

---

**Stellungnahme der skuba zum Brief der akuS<sup>1</sup> an die Fachschaften und Dozierenden der Universität Basel**  
//verabschiedet am 9.11.09, als dringliche Stellungnahme nach §34 des Statuts Absatz 3//

Die skuba distanziert sich von Aussagen der akuS und möchte untenstehend differenzierter zu den Themen des Aktionstages vom Mittwoch den 11. November Stellung nehmen.

*Jeder hat das Recht auf Bildung. [...] Fach- und Berufsschulunterricht müssen allgemein verfügbar gemacht werden, und der Hochschulunterricht muss allen gleichermaßen entsprechend ihren Fähigkeiten offenstehen.<sup>2</sup>*

### **Bildung als Wettbewerb?**

Die Studentische Körperschaft der Universität Basel (skuba) setzt sich für Rahmenbedingungen ein, die den Studierenden eine attraktive Universität gewähren. Dazu gehören die freie Studienwahl und die Möglichkeit zum Teilzeit-Studium.

Auf nationaler Ebene setzt sich die skuba im Rahmen ihrer Mitgliedschaft im Verband der Schweizerischen Studierendenschaften (VSS) gegen eine Abhängigkeit der Hochschulen von Ranking-Platzierungen und für eine unabhängige Wissenschaft ein.<sup>3</sup>

### **Autonome Universität?**

Die skuba fordert mehr Transparenz in der universitären Verwaltung<sup>4</sup>. Die Mehrheit der Angehörigen der Universität (Studierende, Lehrpersonal, administratives Personal) fühlt sich über Entscheidungspolitik des Universitätsrats ungenügend informiert. Ebenso soll die Besetzung des Universitätsrates durch ein transparentes Wahlverfahren erfolgen. Das undurchsichtige Wahlverfahren, sowie die Geheimhaltung von Universitätsratsprotokollen verhindern eine zielgerichtete Zusammenarbeit mit dem Universitätsrat. Für die Entwicklung der Universität ist der Einbezug aller Angehörigen der Universität im Universitätsrat unerlässlich.

Einer autonomen Universitätsleitung steht die skuba nicht nur negativ gegenüber. Die Autonomie der Universität hat zu einer langsamen aber kontinuierlichen Modernisierung geführt, von welcher auch die Studierenden profitieren und die unter der kantonalen Verwaltung der Universität nicht möglich gewesen wäre.

### **Gerechte Studiengebühren?**

Die skuba hat im Studierendenrat im Frühling 2009 kontrovers über das Thema Studiengebühren diskutiert. Als Resultat wurde das Positionspapier „Für Partizipation gegen Erhöhung“ verabschiedet.<sup>5</sup> Auch der Verband Schweizer Studierendenschaften (VSS) setzt sich für ein verbessertes Stipendiensystem ein.<sup>6</sup>

### **Wozu Präsenzkontrollen?**

Die skuba wehrt sich (wie zum Beispiel betont an der Podiumsdiskussion zu „Bologna vom Unterschriftensammler zur KreditpunktejägerIn“) gegen Präsenzkontrollen in nichtpartizipativen Lehrveranstaltungen. Die Universität basiert auf einer Kultur des selbständigen Lernens. Präsenzkontrollen dürfen die Studierenden nicht ihrer freien Wahl zum Besuch von Lehrveranstaltungen berauben!

Für Rückfragen: 0041 (0)78 731 37 86 (Lukas Kissling – Vorstand skuba, [unipolitik.extern](mailto:unipolitik.extern)).

---

<sup>1</sup> Mehr Infos zur akuS: <http://www.akuS.ch>

<sup>2</sup> Resolution 217 A (III) der Generalversammlung vom 10. Dezember 1948 - Allgemeine Erklärung der Menschenrechte.

<sup>3</sup> Vergleiche Positionspapier VSS (2007) auf [www.vss-unes.ch](http://www.vss-unes.ch)

<sup>4</sup> Die Universität Basel ist seit 1996 autonom. Die Universität Basel wird vom Universitätsrat geführt (mehr dazu: <http://www.unibas.ch/index.cfm?5EBC5C2BC08E48C495FDBD6D9EE8A7F4>).

<sup>5</sup> <http://www.skuba.ch/dokumente/stellungnahmenpresse>

<sup>6</sup> <http://www.vss-unes.ch/typo3/index.php?id=20&L=0>